

Lothar Krauth

Nur 'ne Handvoll Tausender

Eine Kriminalkomödie mit turbulenten Zu- und Zwischenfällen

ISBN 3-7695-0469-0

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Der Lärm einer nahen Schießerei scheucht drei ältliche Schwestern aus ihrer häuslichen Ruhe. Zwei verummte Banditen stürzen ins Zimmer, flüchten vor herannahenden Polizisten durch die Hintertür und lassen in der Eile ihre Beute, einen Sack voller Banknoten, zurück. Nachdem draußen alles ruhig geworden ist, beschließen die Schwestern - zwar angst- aber auch hoffnungsvoll - den Mammon zu behalten. Aus den ungeschickten Bemühungen der frischgebackenen Abenteuerinnen, das Diebesgut vor der braven Haushälterin zu verbergen und sich gegen eine mögliche Rückkehr der Banditen bis an die Zähne zu bewaffnen, ergeben sich zahlreiche komische Verwicklungen, die darin gipfeln, daß die verängstigte Haushälterin die Nervenheilstalt alarmiert, und aus denen sich das Trio nur durch einen tiefen Griff in den eigenen Sparstrumpf wieder befreien kann. - Dieses leicht in Szene zu setzende Stück bietet seinem Publikum unbeschwert-scherzhafte Unterhaltung. Der Entscheidung des Spielers bleibt es überlassen, die toll-vergnügte Begebenheit lediglich als zwerchfellerschütternden Klamauk aufzuführen oder ihr durch Umwandlung der Typen in Charaktere eine durchaus mögliche Vertiefung zu geben.

Spieltyp:
Spielanlaß

Rollenspiel mit parodistischen Akzenten
Alle Veranstaltungen heiterer Art,
Fastnacht, Schulfeste in Real-, Ober- und
Berufsschulen, Betriebs- und Vereins-
abende, Veranstaltungen von Schwestern-
kreisen, Frauenvereinen usw.

Spielraum: Einfache Bühne oder Podium mit
verdeckten Zugängen

Spieler: 3 männliche, 9 weibliche (o. 2 weibliche)

Spieldauer: Eine knappe Stunde

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern

PERSONEN

Die drei Schwestern:

FRÄULEIN ALICE

die Älteste, intelligent, sachlich und bestimmt; leider ist sie einmal etwas zu schlau

FRÄULEIN GISELA

schnell begeistert, ohne Furcht; leider läßt sie sich mitunter etwas zu sehr begeistern

FRÄULEIN BRUNHILDE

die Jüngste (aber immer noch alt genug), meistens ängstlich, hat mitunter Anfälle von Mut; leider ist sie nicht ängstlich genug, um alles zu verhindern

FRAU ADELE

die Köchin und gutmütige Hausgehilfin der drei Schwestern, entfesselt in bester Absicht ein großes Durcheinander; leider trägt ihr das eine - kurze - Ohnmacht ein

CHARLOTTE

Küchenhilfe, aufgeweckt, kaltschnäuzig und selbstbewußt; leider erscheint sie in einem sehr ungünstigen Augenblick (doch dann greift sie entscheidend in das Geschehen ein)

Die vier Krankenschwestern:

MONIKA, NINA, OLGA, PAULA

an und für sich nette, aufgeschlossene Mädchen, die nur das Beste wollen (auch für sich selbst); leider fallen sie den drei Schwestern etwas lästig

DER CHAUFFEUR

bliebe völlig unsichtbar, wie er auch gänzlich stumm bleibt, wenn nicht - leider - einiges dazwischen käme

ZWEI BANDITEN

natürlich ruchlos und böse; leider dürfen sie nur zweimal ganz kurz erscheinen und müssen zudem noch fast stumm bleiben (und sich dann einfangen lassen - aber das sieht man nicht mehr)

Der Chauffeur und die beiden Banditen können auch als »Hosenrollen« gegeben werden.

Was die Kostüme betrifft, sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt (oder nur ganz geringe, die sich aus dem Spieltext ergeben). Hier nur einige kleine Hilfen: Die drei Schwestern sind »ältliche Jungfern«, aber durchaus nicht altmodisch oder verschroben. Sie sollten nicht allzu dunkle Kleider tragen, höchstens Brunhilde kann etwas altjüngferlicher daherkommen. Die Frisuren sind am besten recht gefällig. Zu Brunhilde würde auch ein »Dutt« (Haarknoten) passen. Brillen - je nachdem - verstärken unter Umständen den Eindruck. Adele trägt eine Küchenschürze und auf dem Kopf ein winziges Häubchen. Charlotte könnte man sich in netter Mädchenkleidung vorstellen, später zieht sie eine kurze Kittelschürze über. Die vier Krankenschwestern erscheinen in einer Art Tracht, also in gleichen Hemdblusen (oder ähnlichem) und einem Schwesternhäubchen auf dem Haar. Der Chauffeur (ein Mädchen kann ihn ohne jede Mühe verkörpern) trägt einen Arbeitsanzug aus blauem Leinen (oder eine »Uniform«) und hat eine Schildmütze tief ins Gesicht gezogen. Die zwei Banditen werden durch über den Kopf gezogene Nylonstrümpfe unkenntlich (und »erschrecklich«) gemacht. Ihre Kleidung sollte schäbig sein, verbeulte Hosen, abgerissenes Jackett, Pullover oder bunte Hemden und Ganoven-Mütze gehören dazu.

Hinsichtlich der Bühne werden keine großen Ansprüche gestellt: Ob einfaches Podium oder ausgestattete Vorhangbühne, das ist durchaus nicht so wichtig. Es sollten lediglich verdeckte Zugänge vorhanden sein, und zwar auf beiden Seiten je zwei. Die vorderen beiden führen auf der einen Seite zur Haustür und zur Küche, auf der anderen zum Hinterhof. Die hinteren beiden sind als Zugänge zu je einem Zimmer zu denken, von denen eines das Schlafzimmer der drei Schwestern ist. Der Raum auf der Bühne stellt das recht elegante Wohnzimmer der drei Schwestern dar. In der Mitte stehen ein kleiner Tisch und um ihn herum Sessel oder Stühle. Die übrige Ausstattung kann ganz nach Belieben und vorhandenen Möglichkeiten erfolgen: Schrank, Regal, Bilder, Blumen usw. Notwendig ist nur noch ein Telefon an irgendeiner Stelle des Zimmers, vielleicht an der Seitenwand eines Schrankes oder Regals hängend. Dieses Telefon kann leicht aus einem Zigarrenkistchen gebastelt werden, mit einer einzigen Muschel zum Sprechen und Hören: eine kleine Dose, die an einer Kordel am Kästchen hängt, in der Art der uralten Modelle, bei denen die Muschel abwechselnd ans Ohr oder vor den Mund gehalten wird. Die Geldscheine werden aus Illustriertenpapier zurechtgesschnitten und teilweise gebündelt. Alle weiteren Hinweise für Bühne, Kostüme und Requisiten finden sich in den Regiebemerkungen an den entsprechenden Stellen des Textes.

1

(Die drei Schwestern sitzen um den Tisch, auf dem Tee- oder Kaffeegeschirr steht. Alice liest eine Zeitung, Gisela ist in ein Buch vertieft, Brunhilde hat einen Stickrahmen in der Hand oder ein Strickzeug. Sie beschäftigen sich eine Weile stumm)

BRUNHILDE

(ohne ihre Tätigkeit zu unterbrechen)

Ein langweiliges Wetter ist das heute!

(Gisela und Alice reagieren nicht)

ALICE

(nach einer Pause, ohne von ihrer Zeitung aufzusehen)

Haben wir heute noch etwas vor?

GISELA

(weiterlesend)

Nicht, daß ich wüßte!

(Sie gähnt vornehm. Pause)

BRUNHILDE

(zu Gisela)

Ist dein Buch spannend, Gisela?

GISELA

(halb gähnend)

Nicht allzu sehr. Es passiert einfach nichts! Überhaupt keine Handlung!

BRUNHILDE

Tja, ja -

(Adele in Küchenkleidung erscheint mit einem Tablett)

ADELE

Darf ich das Geschirr wegräumen, bitte?

ALICE

Aber selbstverständlich, liebe Adele!

(Adele beginnt das Geschirr auf ihr Tablett zu stellen)

BRUNHILDE

Gibt's was Neues in der Stadt, Adele?

ADELE

Was soll es hier schon Neues geben, Fräulein Brunhilde! Ich in meiner Küche erfahre sowieso alles zuletzt.

BRUNHILDE

Tja, ja -

(Pause. Adele geht mit dem vollen Tablett hinaus)

GISELA

(seufzend)

Ach, ist das trostlos!

(zu Alice)

Was gibt's denn in der Zeitung, Alice?

ALICE

Weniger als gar nichts. Alles Schrebergarten-Nachrichten. Nicht einmal ein ganz klitze-kleiner Postüberfall ist dabei! Höchstens das hier:

(Sie liest vor)

»Dame von ihrem Affen gebissen - «

GISELA

(gelangweilt)

Der arme Affe !

(Sie blättert in ihrem Buch)

BRUNHILDE

Tja, ja! - Dann ist also überall nichts los, nicht nur bei uns hier.

ALICE

Ach, hier passiert doch nie etwas!

Lothar Krauth

(Man hört von draußen Getrampel)

GISELA

(wird aufmerksam)

Warum vollführt denn Adele ein solches Getrampel?

ALICE

(ohne besonderes Interesse)

Sie wird das Fleisch klopfen.

BRUNHILDE

(horcht)

So klingt es eigentlich nicht - !

GISELA

(erhebt sich)

Das ist doch nicht unsere Adele! Ich sehe mal nach.

BRUNHILDE

Wer sollte es denn sonst sein?

(Wie Gisela sich zur Tür wendet, hört man draußen Schüsse, bitte recht laut! Alice und Brunhilde springen auf. Gleich darauf stürmen die zwei Banditen herein, die sich mit über den Kopf gezogenen Nylonstrümpfen unkenntlich gemacht haben. Einer von ihnen scheucht die drei Schwestern mit gezückter Pistole und eindeutigen Gesten in eine Ecke, wo sie mit erhobenen Armen zitternd stehenbleiben. Der zweite Bandit trägt über der Schulter einen Sack mit Inhalt und gleichfalls eine Pistole. Den Sack wirft er auf den Tisch und wendet sich vorsichtig lauschend zur Tür. Aus der Ferne hört man eine Trillerpfeife. Die Gestalt an der Tür zuckt zusammen und weicht zurück. Mit heiserer Stimme ruft der zweite zum ersten Banditen: »Abhauen!« Beide schießen noch wiederholt in Richtung Türe, dann stürzen sie zur anderen Seite hinaus, wobei sie den Sack auf dem Tisch vergessen. Die drei Schwestern, zunächst noch sehr erschreckt, treten vor)

ALICE

(schaut dort hinaus, wo die zwei Banditen verschwunden sind)

Sind sie weg?

GISELA:

Ich sehe nach!

(Sie geht vorsichtig hinaus)

ALICE

(ruft ihr nach)

Aber sei vorsichtig!

BRUNHILDE

(fällt auf einen Stuhl, völlig verstört)

Banditen in unserer Wohnung! Ich kriege einen Herzanfall!

ALICE

(gefaßt)

Beruhige dich doch, Brunhilde. Es ist uns doch nichts geschehen!

BRUNHILDE

(etwas ruhiger)

Tja, ja! - Was die hier nur wollten?

(Gisela kommt zurück)

GISELA

(ruhig)

Sie sind weg. Über die Hintertreppe zum Hof und dann auf die Straße.

ALICE:

Hast du sie gesehen?

GISELA:

Das nicht, aber ich nehme es an. Das Hoftor stand offen.

BRUNHILDE

(aufgeregt)

Wir müssen sofort die Polizei benachrichtigen!

GISELA

(hat den Sack auf dem Tisch entdeckt)

Habt ihr schon bemerkt, was die Banditen hiergelassen haben?

(Alice und Brunhilde treten wie Gisela zum Tisch)

BRUNHILDE

(ängstlich)

Rührt nichts an! Das ist bestimmt das Diebesgut! Wir müssen alles der Polizei überlassen!

GISELA

(neugierig)

Mich würde trotzdem interessieren, was da drin ist -

(Sie öffnet den Sack, greift hinein und zieht einige Bündel Banknoten hervor - zurechtgeschnittenes und gebündeltes Illustriertenpapier)

ALICE

(überrascht)

Geld! Lauter Geld! Und alles Tausender-Scheine!

GISELA

(wühlt in dem Sack herum)

Das ist ja ein Vermögen -!

BRUNHILDE

Ich rühre nichts an! Von solchen Sachen muß man die Finger weglassen!

3

(Adele betritt den Raum. Alice entreißt Gisela hastig den Geldsack und verbirgt ihn hinteren Rücken. Gisela versteht sofort, nur Brunhilde steht verwirrt da. Adele hat nichts bemerkt)

ADELE

(völlig ahnungslos)

Haben Sie nicht auch dieses Knallen gehört? Ich war gerade im Keller und glaubte zunächst, die Tür wäre zugeschlagen. Aber wie ich heraufkomme, steht sie noch offen.

BRUNHILDE

(will lossprudeln)

Stell dir vor, Adele - du glaubst das ja sicher nicht! - Aber es ist die reine Wahrheit.

ALICE

(fällt ihr ins Wort)

Wir wollen da nicht lange herumreden, liebe Brunhilde, und es Adele gleich sagen!

(zu Adele)

Unsere Schwester Brunhilde ist mit dem Stuhl umgekippt, daher der Knall, und deshalb ist sie auch noch so aufgeregt!

GISELA

(betont ablenkend)

Wir mußten ja so lachen!

ADELE

(besorgt)

Oh, Fräulein Brunhilde, haben Sie sich wehgetan?

ALICE

(anstelle von Brunhilde, die sich ratlos umsieht)

Aber nein, überhaupt nicht!

GISELA

Wir mußten nur so schrecklich lachen!

BRUNHILDE

(stammelt)

Nein - ja, so war es - gar nicht - wehgetan -

(Sie lächelt krampfhaft Adele an)

Tja, ja

ADELE

Da bin ich ja beruhigt. - übrigens -

(Sie schnuppert in die Luft)

- als ich hereinkam, hätte ich schwören mögen, es riecht hier drinnen nach Pulver! -

(Adele geht mit erhobener Nase durch das Zimmer, so daß Alice Schwierigkeiten hat, den Geldsack vor ihren Augen zu verbergen)

GISELA

(sehr erstaunt tuend)

Schießpulver?

ALICE

Wie soll den ausgerechnet Schießpulver - ?

BRUNHILDE

(aufgeregt, übertrieben)

Das ist gar nicht wahr! Die Banditen haben überhaupt nicht geschossen - und es waren gar keine Banditen hier

(Sie verheddert sich, während Alice und Gisela ihr ins Wort fallen und also alle drei gleichzeitig reden)

BRUNHILDE

- und sie haben auch nichts liegen lassen - was red ich denn da! - Nichts, gar nichts - Ich weiß nichts! - Es ist alles in Ordnung!

ALICE

Aber, liebe Schwester, du bist ja völlig aus dem Häuschen!

(zu Adele)

Höre gar nicht hin, Adele, Brunhilde hat eine solch blühende Phantasie!

GISELA

(redet auf Adele ein)

Du mußt dich täuschen, Adele, hier riecht es überhaupt nicht! Und wenn, dann sind es höchstens die Blumen, man muß mal das Wasser wechseln !

(Es tritt eine Verlegenheitspause ein)

BRUNHILDE

(sinkt in einen Sessel, versucht etwas hilflos zu lächeln)

Tja, ja -!

(Adele steht starr, schaut mit scheuem Blick die drei Schwestern an, geht dann langsam rückwärts zur Tür)

ADELE

(betont beruhigend)

Aber natürlich! So ist es! Ich meinte auch nur - Sie erlauben doch, daß ich in die Küche gehe?!

(Sie dreht sich um und geht rasch hinaus, wobei sie verständnislos den Kopf schüttelt)

4

GISELA

(zu Alice, leise)

Ob Adele etwas gemerkt hat?

ALICE

Ich denke nicht! - Brunhilde, du hättest uns beinahe verraten!

BRUNHILDE

(nervös)

Was soll das ganze Theater! Könnt ihr mir das erklären?

GISELA

(zu Alice)

Ganz komme ich auch noch nicht mit, Alice. Was hast du vor?

ALICE

(sehr ruhig und gelassen, während sie den Geldsack wieder auf den Tisch legt)

Darf ich kurz die Lage umreißen, wie ich sie sehe: Zwei Unbekannte überfallen die Bank hier vorne an der Ecke, und zwar -

(Sie blickt auf die Uhr)

- kurz vor Schalterschuß. Sie werden verfolgt, flüchten in unser Haus und gelangen durch die offene Wohnungstür hier in unser Wohnzimmer. Durch eine Polizei-Trillerpfeife werden sie vertrieben und entweichen durch die Hintertür. In der Aufregung lassen sie ihre Beute auf unserem Tisch liegen, einen Sack voller Geldscheine. Die Verfolger haben die Spur verloren. Sie sind nicht aufgetaucht.

(betont langsam)

Vielleicht kommen sie nie -

GISELA

(bewundernd)

Ich beginne zu verstehen -!

BRUNHILDE

Wenn die Polizei -

ALICE

(unterbricht)

Ich schlage vor, der Tätigkeit der Polizei in keiner Weise vorzugreifen. Ich betone: in keiner Weise!

GISELA

Das bedeutet, daß wir das Geld behalten!

ALICE

Aber Gisela! Nicht *behalten*! Wir werden es nur zunächst einmal bei uns *aufbewahren*!

BRUNHILDE

Wenn wir das Geld nur aufbewahren, können wir es gleich der Behörde übergeben!

ALICE

(schlau lächelnd)

Ich sagte: »Zunächst einmal aufbewahren.«

(bedeutungsvoll)

Wer weiß, was die Zukunft bringt -!

BRUNHILDE

(der endlich ein Licht aufgeht)

Jetzt erkenne ich deinen schlaun Plan, Alice! Mir wird zwar angst und bange das viele Geld!

ALICE

(schaut in den Sack)

Na ja, so viel ist es nun auch wieder nicht. Aber es ist ein ganz netter Haufen!

GISELA

(sachlich)

Wo verstecken wir den Sack?

ALICE

(ruhig)

Nicht so schnell, liebe Gisela! Wir wollen erst die Sachlage völlig klarstellen. - Was mich betrifft: Ich habe nichts gesehen, nichts gehört, nichts gerochen und nichts gefühlt! Von Geld wird nicht mehr gesprochen, höchstens von unserer - Katze, unserer Geldkatze!

(Sie streichelt den Geldsack)

Wie steht's bei dir, Gisela?

GISELA

(mit vornehmer Schläue)

Ich habe nichts gesehen, nichts gehört, nichts gerochen und nichts gefühlt, und falls ich trotzdem dort war, habe ich geschlafen! - Wie geht's eigentlich unserem Kätzchen?

ALICE

Bestens! Blicke also nur noch unsere Schwester Brunhilde.

ALICE und GISELA

(zu Brunhilde)

Hast du etwas gesehen, gehört, gerochen oder gefühlt?

BRUNHILDE

(erhebt sich aus dem Sessel, steht stramm, schaut Alice und Gisela fest in die Augen)

Nein, nichts! Ich habe nichts gerochen!

(Sie setzt sich wieder, ihre Angst kehrt zurück, nervös)

Wenn das nur gut geht! Was geschieht, wenn die Polizei kommt oder wenn die Banditen zurückkehren?

ALICE

Sei nicht so ängstlich!

GISELA

(nachdenklich)

Brunhilde hat nicht ganz unrecht. Man muß an alles denken! - Von der Polizei droht am wenigsten Gefahr. Aber was ist mit den Banditen? Nehmen wir an, sie sind entkommen. Sie wissen, daß der Geldsack hier liegengelassen worden ist. Gleichzeitig erfahren sie, daß die Beute nicht gefunden wurde. Daraus folgt, daß sie versuchen werden, hierher zurückzukommen!

ALICE

Das ist richtig. Daran habe ich nicht gedacht!

(Sie überlegt)

Ich schlage vor, wir bewaffnen uns, für alle Fälle!

GISELA

(begeistert)

Au fein! Mit echten Messern und so, nicht wahr?

BRUNHILDE

(die langsam von freudiger Erregung ergriffen wird)

Ach, ich bin ja so aufgeregt! Das wird ja richtiggehend spannend. Ich darf doch mitmachen, ja? Bitte!

5

(Draußen läutet die Flurglocke. Die drei Schwestern erschrecken)

ALICE

(hastig):

Psssst -!

GISELA

(leise)

Wer mag das sein?

(Sie geht hinaus)

BRUNHILDE

(aufgeregt, angstvoll)

Ich sagte es ja -

ALICE

(unterbricht)

Ruhig, Brunhilde! Nur die Ruhe hilft uns weiter!

BRUNHILDE

(zitternd vor Angst)

Ich bin ja ganz ruhig - völlig ruhig, und gar nicht aufgeregt.

(Gisela kehrt eilig zurück)

GISELA

(leise, hastig)

Ich hörte eine fremde Stimme mit Adele sprechen.

ALICE

(entschlossen und kühl)

Die Banditen schicken einen Kundschafter vor! Wir müssen handeln.

(Sie wirft den Sack in einen Sessel und setzt sich darauf.

Dann zu Gisela und Brunhilde)

Setzt euch möglichst unbefangen hin!

(Brunhilde setzt sich, steif und krampfhaft »unbefangen«)

GISELA

(gibt Alice und Brunhilde je einen Teil einer Zeitung, setzt sich ebenfalls)

Lest die Zeitung und laßt euch nichts anmerken!

ALICE

Wir wissen von nichts und stellen uns auf jeden Fall recht dumm!

(Sie falten die Zeitungsblätter auf und verbergen sich dahinter. Adele kommt mit Charlotte herein. Von den drei Schwestern sind nur die Beine und die großen Zeitungsblätter zu sehen)

ADELE

(etwas verwirrt)

Wenn ich die Herrschaften stören darf -. Das hier ist Fräulein Charlotte, die sich vorstellen möchte.

CHARLOTTE

Guten Tag!

(Die drei Zeitungen sinken langsam herab, über dem Zeitungsrand erscheinen die mißtrauischen Augenpaare der drei Schwestern)

CHARLOTTE
(wiederholt)

Guten Tag! Mein Name ist Charlotte.

ALICE
(unterbricht, spitz)

Hochinteressant! - Wir brauchen nichts!

BRUNHILDE
(nervös, hastig)

Wir haben auch keine Katze, und ich habe gar nichts gerochen -

GISELA
(füllt Brunhilde ins Wort)

Adele, du siehst doch, wie sehr wir beschäftigt sind! Um diese Zeit empfangen wir keine Besuche!

ADELE
(ratlos)

Aber Fräulein Charlotte kommt doch wegen der Anzeige -

BRUNHILDE
(legt ihre Zeitung weg, beginnt durchzudrehen)

Ich hab's ja gewußt! Es läuft schon eine Anzeige -

ALICE
(hastig einfallend)

Interessant, interessant! - Sprich ruhig weiter, Adele!

GISELA

Auf jeden Fall wissen wir von nichts!

BRUNHILDE
(in Panik)

Am besten alles zugeben! Alles zugeben!

(Sie will sich erheben, laut)

Ich gestehe - Ich gestehe

(Gisela zieht sie in den Sessel zurück. Brunhilde bleibt voller Angst zusammengekauert sitzen)

ADELE
(verwirrt)

Jetzt verstehe ich gar nichts mehr

(etwas aufgebracht)

Sie werden sich doch noch an die Anzeige im Stadtblatt erinnern: »Küchenhilfe gesucht!« - Sie, Fräulein Alice, haben sie selbst abgefaßt. Und Sie, Fräulein Gisela, haben die Antwort an Fräulein Charlotte geschrieben, als ihre Bewerbung eintraf.

GISELA
(tut geistesabwesend)

Wunderschönes Wetter heute, nicht wahr?

(Die drei Schwestern lächeln Adele und Charlotte unbeteiligt an)

ADELE
(tief erschreckt)

Ach du liebe Zeit! So ein Unglück! Was soll man da nur tun?!

(zu Charlotte)

Entschuldigen Sie vielmals -

CHARLOTTE
(forscht)

Lassen Sie nur mal, Frau Adele! Ich war schon öfters bei seltsamen Herrschaften in Stellung.

ADELE

(ratlos von den Schwestern zu Charlotte schauend)

Es ist das erstemal, ich verstehe das gar nicht -

CHARLOTTE
(bestimmt)

Ich bleibe zunächst mal hier. Das wäre noch schöner, erst wird man bestellt - und dann

(Sie macht eine Handbewegung)

- ab mit dir! Nö, nicht mit mir! - Zeigen Sie mir bitte mein Zimmer, Frau Adele!

ADELE

(scheu zu den drei Schwestern blickend)

Wenn das nur bald wieder vorübergeht!

Das hatten sie doch noch nie!

(zu Charlotte)

Kommen Sie!

CHARLOTTE
(beim Hinausgehen)

Solche Leute muß man wie Kranke behandeln, da habe ich Erfahrung!

ADELE

(verzweifelt)

Sie glauben doch nicht im Ernst - ?

(Beide gehen hinaus)

6

ALICE

(erhebt sich)

Ich glaube, da haben wir einen Fehler gemacht. Sie scheint wirklich unser neues Küchenmädchen zu sein.

GISELA

Ein Rest von Verdacht bleibt trotzdem. Es ist besser, sicher zu gehen.

(zu Brunhilde)

Aber du, Brunhilde, verdirbst uns noch alles!

BRUNHILDE
(verzagt)

Mein Mut verfliegt immer dann, wenn es darauf ankommt. Tja ja -!

ALICE

(ergreift den Geldsack)

Jetzt müssen Waffen her! Und unsere - Katze werde ich im Schlafzimmer verstecken.

(Sie geht zur Seite hinaus)

BRUNHILDE

Ist ein großer Besen auch eine Waffe?

GISELA

Unter Umständen, ja.

BRUNHILDE
(begeistert)

Oh, fein! Ich bin gleich wieder da!

(Sie geht rasch hinaus. Alice kommt wieder herein)

ALICE:
Wir bräuchten das große Messer aus der Küche.

GISELA
(eifrig)
Das haben wir gleich!
(Sie eilt hinaus)

ALICE
(ruft mit unterdrückter Stimme nach)
Daß aber Adele nichts merkt!

(Gisela kommt sofort wieder herein)

GISELA
Adele ist mit der Neuen in der Küche. Was machen wir da?

ALICE:
(denkt nach)
Paß auf, Gisela! Du rufst die beiden hier herein und lenkst sie ab. Währenddessen hole ich das Messer.

GISELA
Großartig!

(Gisela bleibt einen Augenblick abwartend stehen, bis Alice hinausgegangen ist. Dann steigt sie auf einen Stuhl und beginnt ein lautes Geschrei)

GISELA
Hilfe! - Hiilffe! - Adele, schnell! Zu Hilfe! - Aaah -! Hilfe!
Adele!

(Adele und Charlotte stürzen herein)

ADELE
(erschreckt)
Was gibt es denn, Fräulein Gisela?

GISELA
(in gespielter Panik)
Ein Untier! Ein Ungeheuer! Hier, es ist unter den Sessel gekrochen!

ADELE
Ein Untier?

GISELA
Ein riesiger Käfer, mit gelben Hörnern! Macht ihn tot! Bringt ihn um!

ADELE
(während sie auf dem Boden herumzukriechen beginnt)
Das werden wir gleich haben! Wir zertreten ihn einfach!

CHARLOTTE
Ich hole den Besen!
(Sie eilt hinaus)

GISELA
(angstvoll)
Nicht zertreten, Adele!

ADELE
(erstaunt)
Ja, wie? Warum denn nicht zertreten?

GISELA
(mit Entsetzen)
Ich kann das Knacken nicht hören! Käfer knacken doch so ekelhaft, wenn man sie zertritt!

ADELE
(ungeduldig)

Dann kitzeln wir ihn eben zu Tode!

(Charlotte kommt wieder herein)

CHARLOTTE
Wissen Sie, wo der Besen ist, Frau Adele?

ADELE
(richtet sich halb auf)
Der Besen? Steht er nicht im Schrank?
(Brunhilde kommt herein, stolz den Besen in der Hand schwingend)

Ah, Fräulein Brunhilde hat ihn!

CHARLOTTE
(zu Brunhilde)
Geben Sie mir bitte den Besen, Fräulein Brunhilde!

BRUNHILDE
(zurückweichend)
Das kommt gar nicht in Frage, das ist meine Waffe! Wie soll ich denn sonst das Kätzchen verteidigen? -
(Sie unterbricht sich)
Ich meine - ich wollte sagen -

GISELA
(legt den Finger vor den Mund)
Psssst -!

(Adele erhebt sich und starrt Brunhilde besorgt an. Charlotte zuckt die Schultern. In diesem Augenblick tritt Alice ein, in der einen Hand ein großes Küchenmesser, in der anderen einen Kartoffelstampfer. Sie verbirgt beides hinter ihrem Rücken)

ALICE
(freundlich zu Brunhilde)
Brunhilde, gib doch Charlotte den Besen!

BRUNHILDE
(während sie widerwillig den Besen Charlotte gibt, schmollend)
Immer ich! Ihr wollt mich nicht mitmachen lassen! - Aber ich finde schon noch etwas anderes!
(Sie geht aufgebracht hinaus)

GISELA
(steigt vom Stuhl herab)
Adele und Charlotte, ihr könnt wieder in die Küche gehen. Ich glaube, der Käfer ist weg.

ADELE
Aber -!

GISELA
(bestimmt)
Jedenfalls habe ich keine Angst mehr!

ADELE
(verwirrt)
Na so was! - Kommen Sie, Charlotte!

(Beide gehen kopfschüttelnd ab. Alice wartet, bis sie draußen sind, dann zeigt sie das Messer und den Stampfer)

GISELA
(begeistert)
Wunderbar! Damit jagen wir jeden Banditen in die Flucht. Gib mir den Stampfer, bitte!

ALICE
Wo ist denn Brunhilde hingegangen?

7

(In diesem Augenblick erscheint Brunhilde am Eingang, ein vorsintflutliches Gewehr in der Hand, selig lächelnd. Alice und Gisela stehen überrascht da)

BRUNHILDE
(stolz)

Das hier habe ich schon vor langer Zeit einmal auf dem Dachboden entdeckt. Bin ich nicht tüchtig?

ALICE
(aner kennend)

Alle Achtung, Brunhilde! Damit bist du von uns dreien am besten bewaffnet!

BRUNHILDE
(sich in freudige Erregung steigernd)

Haha! - Ihr mit euerem Kinderspielzeug! Wenn jetzt ein Bandit hier zur Tür hereinkäme, würde ich mich so herstellen

-
(Sie legt das Gewehr an und zielt in Richtung Eingang)
- und sagen: Hände hoch, du Bandit! Und dann würde ich ihm seine Wertsachen abnehmen!

GISELA
(geht auf Brunhildes ausgelassenen Ton ein)

Und ich würde mich so danebenstellen.
(Sie stellt sich mit erhobenem Kartoffelstampfer neben Brunhilde)

ALICE
(stellt sich daneben)

Und ich würde mit meinem Messer herumfuchteln! Das macht Eindruck, wie?

(Sie sticht grimmigen Gesichts mit ihrem Messer in die Luft. Wie die drei solchermaßen »erschrecklich« dastehen, betritt Adele nichtsahnend den Raum. Sie erschrickt, stößt einen Schrei aus und flüchtet quer über die Szene. Auch die drei Schwestern erschrecken. Brunhilde und Gisela treten etwas verlegen zurück. Alice folgt Adele nach, um sie zu beruhigen, behält aber versehentlich das große Messer in der Hand)

ALICE
(beschwichtigend)

Aber Adele, beruhige dich doch! Das ist ein Mißverständnis -

ADELE
(in Panik, hört gar nicht hin, flüchtend)

Gütiger Himmel! So weit ist es also schon! - Hilfe! - Ich schwebe hier in Lebensgefahr! - Sie sind total ver- nein, nein! - Nur das nicht!

ALICE
(immer mit dem Messer hinter Adele her)
Adele, so höre doch -!
(Adele stürzt verzweifelt hinaus)
Weg ist sie!

GISELA
(zu Alice)

Warum hast du sie auch mit dem Messer verfolgt?

ALICE
(sieht überrascht, daß sie noch das Messer in der Hand hält)

Oh, das habe ich gar nicht bemerkt. Da haben wir Adele aber tüchtig erschreckt!

BRUNHILDE
(verzagt)

Und ich habe wieder einmal die Schuld. Es ist zum Verzweifeln! Tja, ja -!

ALICE
(sachlich)

Liebe Schwestern, so kann es nicht weitergehen! Entweder wir ziehen Adele ins Vertrauen -

GISELA
(unterbricht)

Auf keinen Fall! Denke doch auch an diese Charlotte!

BRUNHILDE
(zaghaft)

Gehen wir doch einfach zur Polizei!

ALICE und GISELA
Niemals!

GISELA
Dazu haben wir gar keine Veranlassung!

ALICE
In Anbetracht der Lage, liebe Schwestern, schlage ich vor, wir bringen unsere Katze aus dem Haus. Und zwar am besten verstecken wir sie im Gartenhäuschen. Das ist nicht weit weg. Was meint ihr?

GISELA
Einverstanden! Dann haben wir hier reine Luft. - Und wie bringen wir die Katze unauffällig dorthin?

ALICE
Ich mache mich unkenntlich. Verkleidung!

BRUNHILDE
(begeistert)
Großartig! Du bist einfach genial, Alice!

ALICE
Wenn Ihr also einverstanden seid, dann rasch ans Werk! Kommt mit!

(Alice geht dort hinaus, wo sie vorher den Geldsack versteckt hat. Gisela und Brunhilde folgen ihr. Die Waffen lassen sie im Zimmer zurück)

8

(Adele kommt herein, noch ziemlich aufgeregt und durcheinander, blickt sich um, ob niemand da ist, und geht dann zum Telefon. Sie bleibt einen Moment unschlüssig stehen, doch schließlich hebt sie den Hörer ab)

ADELE
Hallo! - Ja, ist dort die Heilanstalt? - Hier bei Schönfeld, Lindenstraße .5. - Ja, genau! - Hören Sie, -
(eindringlich)